

# STEIN FÜR STEIN

Bereits im 3. Jahrtausend v. Chr. schmückten Tonstiftmosaiken Tempelfassaden in Mesopotamien. Die Griechen integrierten ab dem 5. Jh. v. Chr. in Kieselmosaiken Bilder und figürliche Darstellungen und begannen regelmäßige Steinwürfel für Mosaiken zu behauen. Die Römer verbreiteten diese Kunst im gesamten Mittelmeerraum, Höhepunkte früher römischer Mosaikkunst finden sich z. B. in Aquileia. Der DRAUSTÄDTER besuchte Kärntens jüngste und einzige Mosaikbildnerin, Diana Schamschula aus Köstenberg.

Text: Mag. Helga Steiner

**Diana Schamschula, Sie sind 28 Jahre alt, schlossen die weltweit einzige Mosaikschule in Spilimbergo mit einem Diplom ab und richteten sich in Kerschdorf oberhalb von Velden ein eigenes Atelier ein. Warum schlugen Sie nach Ihrer Matura nicht den üblichen Weg eines Studiums ein, sondern entschlossen sich, gemeinsam mit 15- und 16-jährigen Schülern in Italien erneut die Schulbank zu drücken?**

Ich wusste nach der Matura nicht, ob ich studieren sollte oder nicht. Meine Eltern waren zu dieser Zeit gerade mitten im Hausbau und kauften für unser neues Bad in Italien ein Industriemosaik. Der Verkäufer erwähnte die Mosaikschule in Spilimbergo - so wurde ich darauf aufmerksam. Ein paar Tage später besichtigte ich mit meinen Eltern die Schule in Spilimbergo, wir informierten uns ausführlich und ich meldete mich an.

**Pro Jahr werden in der Mosaikschule in Spilimbergo 50 Schüler aufgenommen, ein Drittel der Schüler bricht die dreijährige Ausbildung ab, nur 20 Schüler pro Jahr schaffen einen Abschluss. Welche Voraussetzungen sollte man mitbringen?**

Geduld, eine kreative Ader und man darf sich nicht scheuen, bei der Arbeit schmutzig und

staubig zu werden. Wichtig ist auch die Liebe zum Material. Steine muss man lieben.

**Schüler aus Italien, Deutschland, Griechenland, Brasilien und Japan schlossen wie Sie die dreijährige Ganztagsfachschule mit einem Diplom ab. Danach ist man auf sich gestellt und muss sich in seinem Beruf selbstständig etablieren. Welchen Weg schlugen Sie nach Ihrem Schulabschluss ein?**

Zuerst arbeitete ich eineinhalb Jahre lang beim Restaurator Campidell, machte Vergoldungen und Stuckarbeiten und arbeitete bei Restaurationsarbeiten in der Karlskirche, im Stephansdom und in der Peterskirche mit. Danach machte ich mich selbstständig und eröffnete mein eigenes Atelier.

**Welche Mosaikarbeiten führten Sie bisher durch?**

Verschiedenste Dekorations-Mosaiken, wie z.B. ein Mosaik nach einer Hundertwasser-Vorlage für meine Eltern, Mosaiken für Terrassen und Haustüren, zuletzt arbeitete ich an einer Sonnenuhr. Ich gestaltete den Mosaikboden im Habsburgersaal der Franzensburg in Laxenburg südlich von Wien und nahm die große Herausforderung an, einen 800 Quadratmeter großen Terrazzoboden im Palais Coburg herzustellen.



Mit einem Spezialhammer werden farbige Glasplatten in Mosaiksteinchen zerschlagen.

Gemeinsam mit vier ehemaligen Schulkolleginnen und der großen Unterstützung meines Vaters gingen wir an die Arbeit. Steinchen für Steinchen wurden die Motive gelegt und schließlich im Palais Coburg im 1. Wiener Bezirk erfolgreich verlegt.

**Wie viele Kilogramm Steine stecken in einem Quadratmeter Mosaik?**

Pro Quadratmeter Mosaik benötigt man 20 bis 25 Kilogramm Steine.

**Woher beziehen Sie Ihre Steine, Spezialwerkzeuge und andere Materialien?**  
Durchwegs aus Italien.

**Was ist - außer Kreuzschmerzen bei hohem Arbeitseinsatz - der Dank für Ihre Arbeit?**

Die persönliche Erfüllung und Genugtuung, wenn ein Werk so geworden ist, wie ich mir das vorgestellt habe. Wenn die Sonnenuhr, die ich Steinchen für Steinchen, Millimeter für Millimeter in stundenlangender Feinarbeit zusammengebaut habe, bei Sonnenlicht strahlt und schimmert, wenn die Farbnuancen gelingen und das Werk für sich sprechen lassen. - Die Mühe, den Zeitaufwand vergisst man, übrig bleibt eine tiefe Freude über die eigene Arbeit.



Die Unterseite der Steine wird beim Terrazzoboden zur Sichtseite, wobei das Gitter abgelöst und die Steine geschliffen werden.



Stein an Stein werden die Marmorsteine nach einer Vorlage auf ein Gitter geklebt.



Der neu verlegte Terrazzoboden im Palais Coburg. Infos unter [www.mosaiken.at](http://www.mosaiken.at)